

LIEBE MITGLIEDER,

mit unserem Newsletter möchten wir Sie über die letzten Aktivitäten unseres Vereins informieren. Resilienz war das Thema des 25. Zukunftsforums. Das Fazit offenbart, dass unsere Gesellschaft – trotz guter partizipativer Ansätze – einer größeren allgemeinen Awareness bedarf. Als Konsequenz hat sich daraufhin eine gleichnamige Arbeitsgruppe gegründet, mit dem Ziel, eine Sicherheitsstrategie zu erarbeiten, die die unterschiedlichen Interessen der zuständigen Verantwortlichen im Krisen- und Katastrophenschutz bündeln soll. Als bereits effizient erwies sich die Mitgliederversammlung, die erfolgreich einen neuen Gesamtvorstand und Geschäftsführenden Vorstand wählte und eine Satzungsänderung beschloß und sich einstimmig für eine Beitragserhöhung für Persönliche Mitglieder aussprach. Zu guter Letzt möchten wir Sie auf unsere nächsten Zusammentreffen aufmerksam machen und bitten Sie, sich die Termine für das nächste Forum zum Thema „Smart City oder Ignorant Village?“ sowie unseren workshop schon einmal vorzumerken, auf dem wir die Themen für das kommende Jahr festlegen wollen. (15. und 16. Oktober 2015).

Mit den besten Grüßen und Wünschen für einen schönen (und erholsamen) Sommer

Ihre



Verena Mummert, Geschäftsführerin
Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit

INHALT

► Resilienz:

Ergebnisse des
25. Zukunftsforums
Öffentliche Sicherheit 2

► Konsequenz:

Bildung einer AG
„Resilienz“ und Fazit der
ersten Sitzung..... 3

► Effizienz:

Beschlüsse der
Mitgliederversammlung
und Wahlen 4

► Konferenz:

26. ZOES zum Thema
„Smart City oder Ignorant
Village?“ und Workshop 5

► Resilienz: 25. Zukunftsforum „Resilienz und Sicherheitskompetenz der Bevölkerung“

Ist unsere Zivilbevölkerung auf einen länger anhaltenden nationalen Krisenfall ausreichend vorbereitet? Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben Möglichkeiten erwogen, wie Gefahrenbewusstsein, Selbstschutz und Selbsthilfe stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden können.



Das 25. Zukunftsforum im Deutschen Bundestag debattierte die Kompetenzen der Bevölkerung zu Selbstschutz und Selbsthilfe im Krisenfall. Foto: Jörg Rohne

In seinem Einführungsreferat betonte Prof. Wolf-Rüdiger Dombrowsky (Steinbeis-Institut) die Notwendigkeit eines **Perspektivwechsels** bei Einsatzkräften sowie den Verantwortlichen in Administration und Politik: „Wir müssen weg vom Bild der ‚Retter‘ auf der einen und den ‚Opfern‘ auf der anderen Seite und hin zu einer Krisenkommunikation auf Augenhöhe.“ In diesem Sinn riet auch Claus Lange, Direktor der Feuerwehr Hannover, allen Einsatzkräften zu einem **„proaktiven Verhalten im Vorhinein“** mit dem auf die Bevölkerung zugegangen werden müsse. Einsatz und Arbeit im Krisenfall sind im Vorfeld nur schwer planbar, Ivo Körner, Vizepräsident der IBM Deutschland GmbH, hob deshalb die Bedeutung einer engen, zeitnahen und mobilen Kommunikation hervor, sowohl organisationsübergreifend auf der Arbeitsebene als auch mit den Betroffenen. Die zahlreichen **Vorteile sozialer Netzwerke und ihre Auswertungsmöglichkeiten** wurden dabei offenkundig. Smartphones, Apps und social media prägen unseren Alltag und werden auch im Krisenfall genutzt – darauf zielen Projekte wie „SMARTER“ ein Notfallkommunikationssystem und freiwillige Notfallgemeinschaften, wie „Team Bayern“ ab, die mit Hilfe von offenen Plattformen ungebundene Helfer und professionelle Einsatzkräfte zusammenführen. Soziale Medien sind heutzutage

immer unmittelbarer Bestandteil der Krisenlage, ihr Informationsgehalt und ihre Aktualität setzen Maßstäbe, die besonders bei der Erstellung aktueller Lagebilder helfen. Doch auch wenn es einige maßgebliche Ansätze und Projekte gibt, die die Partizipation der Bevölkerung im Krisenfall berücksichtigen, offenbaren wissenschaftliche Untersuchungen und Umfragen Defizite im Bereich der Selbsthilfefähigkeiten. Prof. Lars Gerhold von der FU Berlin wies in seinem Vortrag auf das veränderte Bevorratungsverhalten der Bevölkerung hin, das ein neues Modell der staatlichen Ernährungsnotfallvorsorge erforderlich macht und Frau Prof. Elisabeth Pott, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Aids-Stiftung, befürwortete eine grundsätzliche Aufklärungskampagne zu Gefahren und Risiken ohne Panikmache. Der Zeitpunkt für eine solche Kampagne scheint günstig, wie der Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer befindet: „Die Deutschen haben zwar eine geringere Awareness, aber das Bewusstsein für Themen der inneren Sicherheit ist groß.“

Bei der gemeinsamen Diskussion über die Fragestellung, wie die allgemeine Sicherheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt werden könne, wurde deutlich:

- Ein gewisses Maß an Resilienz ist erlernbar, doch eben nicht alles von jedem
- Eine Grundsensibilisierung entsteht durch einen gesellschaftlichen Bildungsprozess
- Die Verpflichtung zu Selbstschutz und Selbsthilfe muss verstärkt diskutiert werden (in Bund, Länder, Gemeinden, Organisationen)

► Konsequenz: Arbeitsgruppe „Resilienz“:

Bei der gemeinsamen Debatte auf dem 25. Zukunftsforum, wie Resilienz und Sicherheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken seien, wurden zahlreiche Thesen und Schlussfolgerungen erarbeitet und anschließend in einem Resümeepapier zusammengefasst. Um diese Ergebnisse noch weiter akzentuieren zu können und sie als Handlungsoptionen an die zuständigen Stellen in Politik, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben weiterzuleiten, gründete sich eine Arbeitsgruppe „Resilienz“. Das 15-köpfige Team traf sich am 7. Juli zu einer ersten Sitzung. Die Besprechung führte zu der Erkenntnis, dass es aufgrund der Vielfältigkeit der Interessenslagen (Bund, Länder, Hilfsorganisationen, Verbände, Wissenschaft, direkte Politik) an einer umfassenden Sicherheitsstrategie fehlt.



Die Arbeitsgruppe Resilienz plant die Erarbeitung einer Sicherheitsstrategie

Die Nachbereitung ergab, dass das ZOES als Plattform aber geeignet sei, diese Interessen zusammenzuführen und unter Einbeziehung möglicher zusätzlicher Ressourcen (Geldmittel aus gebundenem Sponsoring, kooperativ bereitgestelltes Personal) ein auf ca. ein Jahr angelegtes Projekt zu fahren. Ziel soll die Erarbeitung einer „Sicherheitsstrategie zur Bewältigung nationaler Krisen unter Einbeziehung der Bevölkerung“ sein. Anknüpfend an das Grünbuch „Risiken und Herausforderungen für die öffentliche Sicherheit in Deutschland“ gilt es, die notwendigen Leitfragen teils erneut zu stellen und eine Strategie hinsichtlich der notwendigen Resilienz und Sicherheitskompetenz der Bevölkerung zu skizzieren.

► Effizienz: Mitgliederversammlung: Beschlüsse und Ausgang der Wahlen

In der Mitgliederversammlung am 18. Juni 2015 wurde nach Vorlage des Wirtschaftsplans und Wirtschaftsberichtes 2014 der amtierende geschäftsführende Vorstand einstimmig entlastet und der Wirtschaftsplan für 2015 einstimmig angenommen. Über die Zusammensetzung des Gesamtvorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes wurde in einer Blockwahl abgestimmt, die Ergebnisse fielen jeweils einstimmig und ohne Enthaltungen aus.

Der Gesamtvorstand setzt sich wie folgt zusammen:		Der geschäftsführende Vorstand setzt sich wie folgt aus beiden Vertretergruppen zusammen:
Vertreter des öffentlichen/ gemeinnützigen Sektors	Wirtschafts- /Industrievertreter	
Marie-Luise Beck Deutsches Klima-Konsortium e.V.	Michael Bartsch T-Systems International GmbH	Lutz Diwell Unternehmeranwälte → als Vorstandsvorsitzender
Albrecht Broemme Bundesanstalt Technisches Hilfswerk	Stephan Boy KKI GmbH	Axel Dechamps Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V. → als Stellv.Vorstandsvorsitzender
Axel Dechamps, DKKV e.V.	Lutz Diwell Unternehmeranwälte	Dr. Volkmar Schön Deutsches Rotes Kreuz e.V. → als Schatzmeister
Ralf Göbel, BMI	Dr. Clemens Gause Siemens AG	Michael Bartsch T-Systems International GmbH
Peter Grüßner Innenministerkonferenz AK V	Dr. Dietmar Gollnick e-Message GmbH	Marie-Luise Beck Deutsches Klima-Konsortium e.V.
Hans-Peter Kröger Deutscher Feuerwehrverband	Dr. Helmut Grimm Tengelmann WhG KG	Stephan Boy Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange Dt. Hochschule der Polizei	Georgios Pakos IBM Deutschland GmbH	
Benedikt Liefländer Malteser Hilfsdienst	Bernhard Schneck genua GmbH	
Dr. Volkmar Schön Deutsches Rotes Kreuz e.V.	Dr. Claudia Thamm Bundesdruckerei	
Volker Zintel Uni BW München, Institut Comtessa		

Beschlossen wurde darüber hinaus eine Satzungsänderung, die eine fehlerhafte Aussage korrigierte. Die Entscheidung zur Aufnahme neuer Mitglieder – in der Fassung der Satzung von 2009 sowohl dem Geschäftsführender Vorstand als auch dem Gesamtvorstand übertragen – wird dadurch allein zur Aufgabe des Gesamtvorstandes. Weiterhin hat die Mitgliederversammlung einer Erhöhung des Beitrages für eine Persönliche Mitgliedschaft von 100 Euro auf 150 Euro einstimmig zugestimmt.

► Konferenz: **TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE**

- Donnerstag, **15. Oktober 2015**, 12.30 bis 17.00 Uhr
26. Zukunftsforum „Smart City oder Ignorant Village?“
Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus Raum E200
Inhalt: „Smart ...“ der Sammelbegriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die darauf abzielen, unsere Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, grüner und sozial inklusiver zu gestalten. Wir wollen die Konzepte näher beleuchten und die zukünftigen Chancen diskutieren.

- Freitag, **16. Oktober 2015**, ca. 10.00 bis 14.00 Uhr **Mitglieder-Workshop**
Ort noch offen – Einladung erfolgt rechtzeitig
Inhalt: Gemeinsam wollen wir Themen suchen und finden, mit denen wir uns im kommenden Jahr auseinander setzen und näher beschäftigen wollen.

Wir bitten Sie, sich diese Termine schon einmal vorzumerken.

IMPRESSUM:

V.i.S.d.P.:

Verena Mummert, Geschäftsführerin,
info@zoes-bund.de

Herausgegeben vom:

Zukunftsforum
Öffentliche Sicherheit e.V.
Litfaß-Platz 2 . 10178 Berlin
Telefon: 030 616 74 18-11 . Fax: -22

Geschäftsführender Vorstand:

Lutz Diwell
Axel Dechamps,
Dr. Volkmar Schön
Michael Bartsch
Marie-Luise Beck
Stephan Boy

Bildnachweise

Seite 2: Fotos Jörg Rohne
Seite 3: lizenziert durch Ingram Image
Seite 5: lizenziert durch Ingram Image

